Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 134. Donnerstag, 16. Mai 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 45
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Im sächsischen Landtage bildeten den bemerkenswertesten Gegenstand der Beratungen der Ersten Kammer der Bericht über die Verwaltung der Königlichen Sammlungen; die Zweite Kammer erledigte einige Etatkapitel.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer beantragt die Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Werdau.

Der Reinertrag der Ausstellung „Frauenkunst" wird nahezu 5000 Mark betragen.

Der König von Dänemark ist in der vergangenen Nacht in Hamburg gestorben.

Die Sozialdemokraten des preußischen Abgeordnetenhauses wollen einen Strafantrag gegen den Präsidenten v. Erffa stellen.

Die Untersuchung gegen den in Rußland als Spion verhafteten deutschen Grenzkommissar Dreßler hat keinerlei Beweise für dessen Schuld ergeben.

Die Zahl der Streikenden in Petersburg beträgt 100 000. Die Fabriken liegen still.

Durch einen neuen Dammbruch bei Neworleans am Mississippi sind 60 000 Menschen und 1000 Quadratmeilen bebauten Landes bedroht.

König Friedrich VIII. von Dänemark †.

Ein jäher Tod hat den König von Dänemark Friedrich VIII. auf der Reise ereilt. Der offiziöse Draht meldet aus Hamburg:

Der König von Dänemark, der seit vorgestern abend in Hamburg weilte und im „Hamburger Hof" abgestiegen war, ist dort in der vergangenen Nacht plötzlich an einem Herzschlage gestorben.

Der König war bereits seit längerer Zeit leidend und erlitt kürzlich bei der Erteilung von Audienzen einen Ohnmachtsanfall, infolgedessen die Aerzte dem Monarchen eine Luftveränderung verordneten. Auf der Rückreise nach Kopenhagen ist er nun vom Tode dahingerafft worden. Der verewigte Herrscher stand im 69. Lebensjahre.

In der nur kurzen sechsjährigen Regierungszeit Friedrichs VIII. haben sich die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark gebessert. In der praktischen Politik kam dies durch den Abschluß des deutsch-dänischen Optantenvertrages zum Ausdruck, durch den die staatsrechtlichen Verhältnisse der sogenannten Optantenkinder geregelt wurden, d. h. der Nachkommen der „Optanten", die seinerzeit bei der Angliederung Schleswig-Holsteins an Preußen kraft der ihnen freigestellten Abstimmung sich für Dänemark entschieden hatten. Der König fand daher auch bei seinem Antrittsbesuche in Berlin einen recht herzlichen Empfang. Im persönlichen Verkehr war er ungemein gewinnend und liebenswürdig. Wenn sich in der letzten Zeit die nordischen Grenzverhältnisse wieder verschärft haben, so ist daran die dänische Regierung jedenfalls nicht schuldig gewesen, sondern die Verantwortung dafür fällt auf die südjütischen Agitatoren, die ihren dänischen Fanatismus rücksichtslos über die deutsche Grenze hinübertragen.

Der Nachfolger Friedrichs VIII., der bisherige Kronprinz Christian, steht im 42. Lebensjahre. Er ist mit einer Schwester der deutschen Kronprinzessin Cecilie, der mecklenburgischen Prinzessin Alexandrine, vermählt und erfreut sich ebenso wie seine Gemahlin großer Beliebtheit. Der älteste Sohn des Königs, nunmehriger Kronprinz Frederik, steht im 18. Lebensjahre.

*

Zum Tode des Königs schreibt das „Hamb. Fremdenblatt": Der König weilte bereits seit Montag abend in Hamburg und war im „Hamburger Hof", wie immer in den letzten Jahren, eingekehrt und führte inkognito den Namen Graf Kronborg. Am Dienstag nachmittag fuhr er hinaus zum Tierpark von Hagenbeck, den er bei seinen Besuchen in Hamburg stets aufsuchte. Er überreichte dem Kommerzienrat Hagenbeck persönlich das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens und unterhielt sich mit ihm bis gegen 4 Uhr. Er fuhr dann ins Hotel zurück. Die Königin hatte in der Zwischenzeit einen Besuch in Blankenese gemacht. Nach der Rückkehr der Königin nahmen die Herrschaften das Essen ein. Nach dem Essen, ¾10 Uhr, ging der König, wie es seine Gewohnheit war, allein fort und machte einen Spaziergang längs der Altstadt und wollte gegen ½11 Uhr wieder ins Hotel zurückkehren. Auf dem Gänsemarkt, fünf Minuten vom Hotel entfernt, wurde der König von einem Herzschlag betroffen. Ein Schutzmann sprang hinzu und brachte den schon Bewußtlosen in einem Auto ins Hafenkrankenhaus. Der Schutzmann kannte den König nicht, so daß er ganz unbekannt dort aufgenommen wurde. Er war bei der Ankunft im Krankenhause schon tot. Die Leiche des Königs wurde, da man ihn hier immer noch nicht erkannt hatte, in die Leichenkammer getragen, wo bereits mehrere Tote lagen, die während der Nacht eingebracht worden waren. Das war kurz nach 11 Uhr. Gegen 2 Uhr morgens erwachte der Diener des Königs und alarmierte jetzt das Gefolge, sowie die Leitung des Hotels. Man begab sich sofort auf die Suche, fragte bei den Polizeiwachen an und erfuhr, daß ein Unbekannter, augenscheinlich den höheren Gesellschaftsklassen angehörender Mann tot ins Hafenkrankenhaus eingeliefert worden sei. Man begab sich sofort dorthin und erkannte in dem eingelieferten Toten den König. Gegen 4 Uhr morgens wurde die Leiche ins Hotel überführt, wo sich bald darauf der dänische Generalkonsul einstellte. Die Königin war aufs tiefste erschüttert. Heute mittag 12 Uhr zog vor dem Hotel ein Doppelposten des Infanterie-Regiments „Hamburg" auf. Schon bei Morgengrauen hißte das Hotel seine Flagge halbstock. Im Laufe des Vormittags taten dasselbe alle öffentlichen Gebäude und viele Privatgebäude. Der Hamburger Senat und die Vertreter der Konsulate trugen sich heute morgen schon in die Kondolenzliste ein. Der König liegt unter Blumen aufgebahrt, bedeckt mit der Danebrog-Flagge.

Bürgermeister Burchard stattete dem dänischen Generalkonsul Amundsen bereits einen Besuch ab, und der Senat wurde sofort zu einer dringenden Sitzung einberufen, um über die etwaige Veranstaltung von Feierlichkeiten zu beraten.

Die Nachricht von dem Tode des Königs von Dänemark, die in Hamburg in den Morgenstunden durch Extrablatt verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt schmerzliche Teilnahme hervor, da der König dort ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathause und anderen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf Halbmast gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburger Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der Königlichen Familie und den regierenden Fürsten von dem plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht.

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß gegen 10 Uhr vormittags vom Ministerpräsidenten anläßlich des Ereignisses ein außerordentlicher Staatsrat einberufen worden ist, um über die durch den Tod des Königs geschaffene Lage zu beraten. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden voraussichtlich nicht nach Hamburg fahren. Die königliche Jacht „Danebrog" wird noch heute in Begleitung eines Panzerschiffes nach Lübeck abfahren, um die Leiche des Königs von dort nach Dänemark zu überführen. König Christian X., der sich gegenwärtig auf Schloß Sorgenfrei bei Kopenhagen aufhält, erhielt die Trauerbotschaft vom Tode seines Vaters heute nacht. Die Proklamierung des Königs erfolgte heute 2 Uhr nachmittags.

*

Berlin. (Priv.-Tel.) Präsident Kaempf eröffnete die heutige Sitzung des Reichstags mit folgender Ansprache: „Se. Majestät der König Friedrich von Dänemark ist auf deutschem Boden infolge eines Herzschlags plötzlich aus dem Leben geschieden. Der Deutsche Reichstag spricht der benachbarten dänischen Nation sein herzliches Bedauern und sein aufrichtiges Mitgefühl hiermit aus." Das Haus hatte sich während dieser Ansprache von den Plätzen erhoben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 15. Mai.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Mörchingen. Heute vormittag wurde in der Gegend von Mörchingen eine große militärische Uebung des 16. Armeekorps und der 8. bayrischen Infanterie-Brigade abgehalten. Der Kaiser hatte sich 5½ Uhr nach der Chaussee Harprich—Mörchingen begeben. In den Dörfern, die der Kaiser passierte, war allenthalben festlich geflaggt. In der Stadt Mörchingen waren Ehrenpforten errichtet. Der Kaiser beobachtete zunächst zu Fuß und dann zu Pferde die Truppenbewegungen. Es handelte sich um ein Korpsmanöver gegen einen markierten Feind. Die Uebung hatte in den frühesten Morgenstunden begonnen. Um 8 Uhr traf die Spitze des Korps auf den Feind, und es entwickelte sich dann der Angriff des Korps.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Opernhause wird Sonnabend, den 18. Mai, Richard Wagners „Rienzi" mit folgender Besetzung aufgeführt: Rienzi: Herr v. Bary, Irene: Frl. Siems, Colonna: Herr Zottmayr, Adriano: Frau Bender-Schäfer, Orsini: Herr Perron, Raimondo: Herr Ermold (zum ersten Male), Cecco del Vecchio: Herr Nebuschka, Baroncelli: Herr Pauli, Friedensbote: Frl. Stünzner.

Der Vorverkauf zur Aufführung der beiden Werke „Wetterleuchten" von August Strindberg und „Der Tor und der Tod" von Hugo v. Hofmannsthal, die Sonnabend, den 18. Mai, im Schauspielhause in Szene gehen, beginnt Freitag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Schauspielhauses.

Im Schauspielhause geht Freitag, den 17. Mai, Oskar Wildes Schauspiel „Eine Frau ohne Bedeutung" mit den Damen Basté, Bardou-Müller, Körner, Salbach, Ulrich, Verden und den Herren Mehnert, Marlow, Meyer, Wierth und Weinmann in den Hauptrollen zum 22. Male in Szene.

†* **Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften** hielt am 8. Mai d. J. ihre Frühjahrshauptversammlung unter Leitung ihres Präsidenten, des Landeshauptmanns und Kgl. Zeremonienmeisters Herrn B. v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf in Görlitz ab. Als Ehrenmitglied wurde wegen seiner Förderung der Gesellschaftspublikationen proklamiert der Kgl. Sächs. Staatsminister Herr Graf Vitzthum v. Eckstädt. Von den Publikationen der Gesellschaft erscheint jetzt das „Neue Lausitzische Magazin", das in ununterbrochener Folge von der Gesellschaft seit 1821 herausgegeben wird, im 88. Bande, dessen erster Teil durch die Arbeit des Realgymnasialdirektors Prof. Dr. Reinhardt: „Tschirnhaus oder Böttger? Eine urkundliche Geschichte der Erfindung des Meißner Porzellans", ausgefüllt wird. Schon vor 118 und vor 50 Jahren hatte die Gesellschaft sich bemüht, die Bedeutung ihres Oberlausitzer Landsmannes Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651—1708) in gehöriges Licht zu stellen. Jetzt hat sie in vornehmer Ausstattung, versehen mit reichem Bilderschmuck, Reinhardts Abhandlung zum Druck befördert, der mit guten Gründen unter sorgfältiger Benutzung der urkundlichen Quellen Böttger die Erfindung des Porzellans abstreitet und sie dem berühmten Mathematiker, Physiker, Philosophen und Techniker v. Tschirnhaus, der in der Nähe von Görlitz in dem Dorfe Kieslingswalde geboren ist, zuschreibt. Das hat man ja schon früher getan, schon auf dem Leichenstein des v. Tschirnhaus in Kieslingswalde steht die Ruhmestat verzeichnet; aber jetzt erfolgt die wissenschaftliche Begründung. Die Schrift hat viel Aufsehen erregt und hat natürlich auch Angriffe erfahren. — Nach den Verhandlungen, die sehr gut besucht waren und angeregt verliefen, fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl auf Kosten der Gesellschaft statt.

†* In Leipzig ist am Montag nachmittag 1 Uhr der bekannte Kupferstecher Prof. i. R. **Ernst F. Mohn** gestorben. Er war am 10. Januar 1835 in Dresden-Pieschen geboren. Er studierte auf der Königl. Kunstakademie in Dresden und trat dann dort in das Akademische Kupferstecher-Atelier von L. Gruner ein. Weitere Ausbildung in seinem Fache suchte er über 7 Jahre hindurch in England. Im Jahre 1884 wurde er Lehrer an der Königl. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig und trat 1906 in den Ruhestand. Von seinen Werken sind u. a. zu nennen: Auf dem Monte Pincio, Auferweckung von Jairi Töchterlein, Die Ehebrecherin vor Christus, verschiedene Genreszenen und ein Porträt Ludwig Richters. Er war Ehrenmitglied der Königl. Kunstakademie in Dresden.

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

III.

Aus den Räumen der Dresdner Künstlervereinigung gelangt man in die Säle 10—13, in denen sich die Berliner Künstlerschaft mit Ausschluß der Mitglieder der Berliner Secession niedergelassen hat. Die Beteiligung ist sehr lebhaft gewesen, so daß die Bilder enger aneinander gehängt werden mußten als in den Dresdner Sälen, aber die getroffene Auswahl dient nicht dazu, uns hier in Dresden eine bessere Meinung über den Stand der heutigen Berliner Malerei beizubringen, als man sie seit Jahren von den Besuchen der Großen Berliner Ausstellung gewonnen hat. An Können fehlt es den meisten dieser Berliner Maler sicher nicht, aber sie bewegen sich in altgewohnten Geleisen, und weil sie sich bei dem beruhigen, was sie als ihren sicheren Besitz ansehen, passiert es so manchen unter ihnen nur zu leicht, daß sie mit der Zeit eher zurückgehen, als vorwärts schreiten. Am deutlichsten macht sich dieser Krebsgang in den Gemälden des von München nach Charlottenburg verzogenen Raffael Schuster-Woldan bemerkbar. Seine nackten Frauengestalten (Nr. 541—543) werden in der Farbe immer weichlicher und in der Zeichnung immer mangelhafter, wovon man sich am besten überzeugen kann, wenn man die schlafende Gestalt der „Nacht" (Nr. 543) genauer betrachtet. Auch Graf Ferdinand Harrach, dessen Bildnisse noch auf der Ausstellung von 1908 durch ihre strenge Zeichnung und saubere Ausführung angenehm auffielen, enttäuscht dieses Jahr durch seinen in braunroter Beleuchtung gegebenen Apostel Paulus, der einem übrigens reizenden Knaben ausgerechnet den Galaterbrief diktiert (Nr. 562). Arthur Kampfs am einsamen Meeresstrand stehende, schlanke und in der Bewegung gut getroffene Frauengestalt „Sehnsucht" (Nr. 571) würde man gern loben, wenn man nicht aus seiner Sonderausstellung in der Galerie Arnold wüßte, daß er weit bedeutendere Leistungen als diese zu verzeichnen hat. Auch von Fritz Burgers Porträtkunst durfte man bisher weit mehr halten, als man dies seinem diesmaligen, höchst unruhig wirkenden Knabenbildnis, das zu viel Rücksicht auf den Salon nimmt (Nr. 570), gegenüber verantworten kann. Alfred Mohrbutters solid gemalte, feintönige Liebesszene „Vorspiel" (Nr. 572) deutet den Vorgang kaum an und gibt dem Beschauer ein Rätsel auf, das verschieden gelöst werden kann. Karl Hessner, einst ein sehr geschickter Vertreter der englisch-französischen Stimmungsmalerei, hat offenbar nicht mehr die Kraft, so große Formate, wie er sie für seine „Abenddämmerung" (Nr. 512) und für seine „Englische Landschaft" (Nr. 501) verwendet hat, restlos zu beherrschen, wenn er auch noch immer in Einzelheiten Reizvolles bietet. Es ist also schwer, in diesen